

Sachbericht zum Verwendungsnachweis

(gemäß Anlage 4 zum Zuwendungsbescheid, Nr. 6.1 und Nr. 6.2 der ANBest-P bzw. Nr. 7.2 und Nr. 7.3 der AN-Best-P-Kosten)

Nach Ende des Projektzeitraumes ist uns ein Schlussbericht über den Verlauf des Projektes vorzulegen. Sollte dieser Bericht 50 DIN-A-4 Seiten (ohne Anhang) überschreiten, so ist laut den Nebenbestimmungen zum Zuwendungsbescheid des Weiteren eine Kurzfassung des Schlussberichtes vorzulegen.

Der Sachbericht ist eine eigenständige, lesbare Darstellung des Projekts. Er muss daher auch ohne Kenntnis des Projektantrags und/oder der Zwischenberichte das jeweilige Projekt zusammenfassen. Bitte gliedern Sie den Sachbericht entsprechend nachfolgender Struktur.

Die (Sach-)Berichte der Letzt-ZE sind Teil des gesamten Sachberichts. Sie dienen insbesondere dem Erst-ZE dazu, die erbrachten Leistungen der Letzt-ZE nachzuvollziehen. Grundsätzlich ist daher auch ein gemeinsamer Sachbericht ausreichend, wenn in diesem die jeweiligen Einzelleistungen des Erst-ZE und der Letzt-ZE nachvollziehbar diesen Partnern zugeordnet werden können.

Sind zur Wahrung berechtigter Interessen des Zuwendungsempfängers oder Dritter oder aus anderen sachlichen Gesichtspunkten bestimmte Einzelheiten aus dem Bericht vertraulich zu behandeln (z.B. zur Wahrung der Priorität bei Schutzrechtsanmeldungen), so ist ausdrücklich darauf hinzuweisen.

Projekt:	„Wir sind alle gleich und doch verschieden – gemeinsam in Arbeit“ Hier: gemeinsamer Sachbericht des Erst-ZE und der Letzt-ZE
Förderkennzeichen:	01KM159220
Zuwendungsempfänger:	1. Erst- ZE: Landratsamt Bautzen – Jobcenter – Bahnhofstr. 9, 02625 Bautzen 2. Letzt-ZE: BBZ e. V. Löbauer Str. 77, 02625 Bautzen 3. Letzt-ZE: Kamenzer Bildungsgesellschaft gGmbH, Macherstr. 142, 01917 Kamenz
Projektleitung:	Frau Silke Ristau
Laufzeit des Projekts:	01.05.2015 – 30.04.2018
Fördersumme:	994.168,00 EUR

1. Inhaltsverzeichnis

2. Zusammenfassung (max. 1 Seite)

Mit dem Modellprojekt „Wir sind alle gleich und doch verschieden - gemeinsam in Arbeit“ mit einer dreijährigen Laufzeit vom 01.05.2015 bis 30.04.2018 wurde das Ziel verfolgt, behinderte und schwerbehinderte Menschen aus den Rechtskreisen SGB II und SGB III mit zusätzlichen Vermittlungshemmnissen unterschiedlichster Art und Umfang zu aktivieren, individuell zu begleiten, zu betreuen und an den Arbeits- ggf. auch Ausbildungsmarkt heranzuführen.

Damit verbunden war die Absicht, einen wesentlichen Teil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nachhaltig in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis zu integrieren. Diese Integration zielte dabei nicht nur auf bereits bestehende Arbeitsplätze ab, sondern auch auf die Erschließung neuer betrieblicher Beschäftigungsfelder für die Teilnehmenden.

Für das als Gemeinschaftsprojekt des Jobcenters und der Agentur für Arbeit im Landkreis Bautzen konzipierte Vorhaben konnten dabei in Zusammenarbeit mit dem BBZ Bautzen e. V. und der Kamenzer Bildungsgesellschaft gGmbH im Gesamtverlauf knapp 100 Frauen und Männer für eine Teilnahme gewonnen werden. Damit diese große Anzahl an Teilnehmenden entsprechend ihrer individuellen Ausgangslagen passgenaue Betreuung und Begleitung erfahren, wurde das Projekt in drei Projektabschnitte gegliedert. Diese sind unter Punkt 3 ausführlich beschrieben. Neben der Arbeit mit der Zielgruppe fand auch eine intensive Koopera-

Sachbericht zum Verwendungsnachweis

(gemäß Anlage 4 zum Zuwendungsbescheid, Nr. 6.1 und Nr. 6.2 der ANBest-P bzw. Nr. 7.2 und Nr. 7.3 der AN-Best-P-Kosten)

tion mit den interessierten Unternehmen in der Region Insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen konnten für eine Zusammenarbeit gewonnen werden. Zu den Branchen zählten dabei das Holzkunsth Handwerk, Elektrohandwerk, Baunebengewerbe sowie das Dienstleistungsgewerbe (z. B. Wachschatz, Softwaretestung, Hauswirtschaft, Reinigung, Logistik), aber auch der Bereich Gesundheit und Soziales (Kita, Altenpflege). Dabei standen die Mitarbeiterinnen des BBZ Bautzen e.V. den potentiellen Arbeitgebern auch in Fragen zu Fördermöglichkeiten und Einstellungsregularien von Menschen mit Schwerbehinderung beratend zur Seite. Im Punkt 4 des vorliegenden Sachberichts werden der Arbeits- und Zeitplan im Hinblick auf Abweichungen, Änderungen im Ablauf sowie Herausforderungen/ Schwierigkeiten ausgewertet und Studienergebnisse aus einer Studienarbeit von Studierenden der Hochschule Meißen vorgestellt. Abschließend erfolgt unter Punkt 5 eine dezidierte Vorstellung der erreichten Ergebnisse im gesamten Projektverlauf.

3. Einleitung

a) Ausgangslage und Aufgabenstellung des Projekts, Ziele und Erwartungen

Wie in vielen Teilen des Landes Sachsens sieht sich auch der Landkreis Bautzen mit dem demografischen Wandel betroffen. Der alternden Bevölkerung und dem damit einhergehenden Rückgang des erwerbsfähigen Personenkreises steht ein großer Arbeitskräftebedarf gegenüber. Besonders betroffen sind hier die Sektoren Dienstleistung (hervorzuheben sind die Bereiche Pflege und Betreuung) und das produzierende Gewerbe. Dort kann der Anteil der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten deutlich ansteigen und bietet für Berufe mit höherer Qualifikation gute Beschäftigungsmöglichkeiten. Besonders im Bereich der Pflege und Betreuung sowie im Bereich Metall / Elektro und Schweißen gibt es eine Vielzahl an sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen für gut qualifiziertes Personal. Darüber hinaus hat sich die Beschäftigungssituation im Landkreis Bautzen in den letzten Jahren durchweg positiv entwickelt.

Dieser Trend wirkt sich positiv auf die Zielgruppe der schwerbehinderten Menschen aus. Vielmals sind schwerbehinderte Menschen besser qualifiziert, verfügen teilweise sogar über einen akademischen Abschluss. Dies steigert ihre Chancen gegenüber anderen langzeitarbeitslosen Personen wieder auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Allgemein gilt, dass alle privaten und öffentlichen Arbeitgeber mit jahresdurchschnittlich monatlich mindestens 20 Arbeitsplätzen haben die Pflicht, wenigstens 5 % schwerbehinderte Menschen zu beschäftigen oder eine Ausgleichsabgabe zu zahlen. Diese Pflicht zur Beschäftigung schwerbehinderter und gleichgestellter Menschen gemäß § 71 Abs. 1 SGB IX wird von der Mehrzahl der anzeigepflichtigen Arbeitgeber im Landkreis Bautzen aktuell nicht erfüllt.

Diese Ausgangssituation macht deutlich, dass ein Handlungsbedarf in der Region besteht.

Hinzu kommt, dass der Bestand an arbeitslosen Menschen mit Behinderung kontinuierlich steigt. Besonders die psychischen Beeinträchtigungen haben in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Und dabei darf nicht vergessen werden, dass sich der größte Teil der betroffenen Frauen und Männer bereits im Langzeitleistungsbezug befindet (Rechtskreis SGB II).

Mit der Langzeitarbeitslosigkeit und Schwerbehinderung gehen oftmals weitere vermittlungshemmende Faktoren, welche die Wiedereingliederung in den Prozess der Arbeit erschweren einher. Hier sollte das Projekt gezielt ansetzen.

Als potentielle Zielgruppe wurden von Seiten des Jobcenters und der Arbeitsagentur ältere Personen (über 50 Jahre) gesehen, welche neben der Behinderung und längerfristigen Ar-

Sachbericht zum Verwendungsnachweis

(gemäß Anlage 4 zum Zuwendungsbescheid, Nr. 6.1 und Nr. 6.2 der ANBest-P bzw. Nr. 7.2 und Nr. 7.3 der AN-Best-P-Kosten)

beitslosigkeit durch multiple Vermittlungshemmnisse schwierig in Arbeit zu vermitteln sind. Sowie Menschen verschiedenen Alters, die ebenfalls durch multiple Vermittlungshemmnisse schwierig in Arbeit zu vermitteln sind. Auch durch mögliche Zuschüsse und Fördermöglichkeiten haben die besagten Zielgruppen bisher nicht den Schritt zurück ins Arbeitsleben geschafft.

Auch wenn rechtskreisübergreifend der Schwerpunkt auf Teilnehmende aus dem Rechtskreis SGB II fällt, stand der Zugang zum Modellprojekt arbeitslosen schwerbehinderten Menschen offen aus beiden Rechtskreisen (SGB II und SGB III) offen. Mit dem Zugang aus diesen Rechtskreisen sollte nach Möglichkeit auch die Anzahl der von Langzeitarbeitslosigkeit bedrohten Personen verringert werden.

Für die gesamte Projektlaufzeit waren 80 Personen (zwei Teilnehmerdurchläufe) der beschriebenen Zielgruppe vorgesehen.

Zugewiesen wurden insgesamt 97 Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit einem durchschnittlichen Alter von 46,66 Jahren. Die Teilnehmenden teilten sie wie folgt auf die Altersgruppen auf:

- Im Alter zwischen 50 und 61 Jahren 43 Teilnehmende
- Im Alter zwischen 40 und 49 Jahren 30 Teilnehmende
- Im Alter zwischen 22 und 39 Jahren 24 Teilnehmende

Ein weiterer Handlungsbedarf, ein solches Projekt durchzuführen und dessen Ergebnisse in die Praxis zu implementieren bestand und besteht nach wie vor auch bei potentiellen Arbeitgebern. Da die Beschäftigungsquote von behinderten und schwerbehinderten Menschen ist im Landkreis Bautzen zu gering war und ist, bestand mit der Realisierung dieses Vorhabens die Möglichkeit, eine Erhöhung der Beschäftigungsquote bei weiteren Arbeitgebern zu erreichen. Indem diese für die Zielgruppe sensibilisiert und ganz individuell bei der Entwicklung und individuellen Ausstattung von behindertengerechten Arbeitsplätzen beraten und unterstützt sowie über mögliche Inanspruchnahme investiver und weiterer Förderungen informiert wurden, ist vorweg zu nehmen, dass bei einzelnen Arbeitgebern Erfolge erzielt werden konnten. Die Suche nach Möglichkeiten zur Entwicklung zusätzlicher Beschäftigungsmöglichkeiten für schwerbehinderte Menschen war als Schwerpunkt benannt, jedoch in der Laufzeit so nicht umzusetzen.

Im Projektabschnitt I (1. bis 6. Monat) erfolgte eine intensive Analyse des Arbeitsmarkts. Der Schwerpunkt lag hier in der direkten Arbeit mit den Unternehmen der Region. Potentielle Arbeitgeber wurden für das Projekt gewonnen und für die Zielgruppe sensibilisiert. Des Weiteren erfolgte gemeinsam mit den Unternehmen die Erstellung von Anforderungsprofilen. Gleichzeitig wurden die Projektteilnehmenden für den zweiten Projektabschnitt ausgesucht. Durch eine Vorauswahl des Jobcenters bzw. der Arbeitsagentur konnten anhand der Anforderungsprofile und einer ergänzenden Eignungsfeststellung (individuelle Kennenlernen, Feststellung der Motivation, Mobilität, vorhandener Stärken sowie Erfassung vorhandener Fähigkeiten und Fertigkeiten) beim BBZ Bautzen geeignete Frauen und Männer für die Teilnahme gewonnen werden.

Die Arbeit mit den Teilnehmer/innen begann im **Projektabschnitt II** (7. bis 30. Monat). Sie erfolgte individuell angepasst an die Fähigkeiten und Fertigkeiten des Teilnehmenden und den Anforderungen der Unternehmen. Die Grundlage stellte ein umfassendes, aussagekräftiges Profiling dar. Das Lernen und Arbeiten erstreckte sich über mehrere Lernorte hinweg (Test- und Trainingszentrum, Werkstätten zur Bearbeitung gemeinnütziger Arbeitsaufträge,

Sachbericht zum Verwendungsnachweis

(gemäß Anlage 4 zum Zuwendungsbescheid, Nr. 6.1 und Nr. 6.2 der ANBest-P bzw. Nr. 7.2 und Nr. 7.3 der AN-Best-P-Kosten)

Kurzpraktika beim Kooperationspartner, Praktikaeinsätze bei potentiellen Arbeitgebern). Durch dieses Verfahren wurden die Männer und Frauen kontinuierlich an den Arbeitsmarkt herangeführt. Parallel zur Arbeit mit dem Teilnehmenden erfolgte eine intensive Arbeit mit den Kooperations-/Netzwerkpartnern (Netzwerkstabilisierung, -ausbau und Aufgabengestaltung).

Im **Projektabschnitt III** wurden die Projektergebnisse intensiv ausgewertet und sichergestellt (31. bis 36. Projektmonat). Darüber hinaus erfolgte die Nachbetreuung jener Teilnehmer/innen, welche später in das Projekt einstiegen.

Die Zielstellungen die dem Modellprojekt zugrunde liegen, finden sich in unterschiedlichen Phasen wieder und sind eng an die methodische Arbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Projekt gekoppelt. Nachstehende Grafik dient dabei der Anschaulichkeit:



Insgesamt wurden folgende Ziele und Erwartungen durch das Modellprojekt erfüllt:

Ziele:

- Herstellung und Sicherung der Beschäftigungsfähigkeit schwerbehinderter Menschen
- Stabilisierung bereits bestehender bzw. Schaffung und Entwicklung zusätzlicher Arbeitsplätze für schwerbehinderte Menschen
- Verbesserung der Beschäftigungschancen schwerbehinderter Menschen durch Sensibilisierung potentieller Arbeitgeber und der Gesellschaft im Landkreis Bautzen
- Selbstbestimmte Teilhabe der Zielgruppe am gesellschaftlichen Leben und am Arbeitsleben
- Festigung bzw. Ausbau und Transparenz der bestehenden Netzwerk- und Förderstrukturen

Sachbericht zum Verwendungsnachweis

(gemäß Anlage 4 zum Zuwendungsbescheid, Nr. 6.1 und Nr. 6.2 der ANBest-P bzw. Nr. 7.2 und Nr. 7.3 der AN-Best-P-Kosten)

Erwartungen:

- Verbesserung der Lebenssituation und des Hilfenetzes für schwerbehinderte Menschen (Selbsthilfeangebote werden intensiver genutzt)
- Zusätzliche Aktivierung betroffener langzeitarbeitsloser schwerbehinderter Menschen
- Umdenken bei den Unternehmen – Zielgruppe als potentielle Arbeitnehmer sowohl im Hilfskraft als auch im Fachkraftbereich
- Stärkung lokaler Netzwerke und Erfahrungstransfer zur nachhaltigen Nutzung erfolgreicher Projektansätze

b) Projektstruktur (Projektaufbau, Strukturen, Verantwortlichkeiten, Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, ggf. Besonderheiten in der Projektstruktur)

Wie eingangs erwähnt, bedarf es bei dieser Aufgabenfülle und Zielvorstellungen ein gut zusammenarbeitendes Netzwerk und Partner, die inhaltlich eng miteinander kooperieren. Folgende Hauptakteure waren im Gemeinschaftsprojekt vertreten: das Jobcenter Bautzen als Antragsteller und das BBZ Bautzen e.V. sowie die Kamenzer Bildungsgesellschaft gGmbH als aktive Projektpartner. Die Begründung für diese Auswahl liegt in der Expertise, die beide Träger besitzen und nachstehend kurz dargestellt werden.

BBZ Bautzen e.V.

Das BBZ Bautzen verfügt über mehrjährige Erfahrungen in der Umsetzung von ESF-Projekten sowohl auf Bundes- als auch Landesebene. Die Erfahrungen beziehen sich auf die Bereiche Projektorganisation, Projektdurchführung, Finanzmanagement und Controlling, wofür auch die für dieses Projekt benötigten Kapazitäten und Kompetenzen vorhanden sind. Neben ESF Maßnahmen betreut das BBZ seit 1991 Teilnehmer des Jobcenters und der Agentur für Arbeit. Das BBZ verfügt über Erfahrungen mit folgenden verschiedenen Zielgruppen:

- Maßnahmen der Berufsvorbereitung und –ausbildung
- Lehrgänge der Erwachsenenqualifizierung
- Niederschwellige Angebote für Teilnehmer mit Vermittlungshemmnissen (Benachteiligte Jugendliche, Langzeitarbeitslose, Behinderte usw.)
- Betrieblich betreute Umschulung und Aktivierungsmaßnahmen für Rehabilitanden
- Integrative Projekte (Individuelle Einstiegsbegleitung mit Vermittlungsquoten bis 70 %)
- Aktivierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen mit langzeitarbeitslosen Menschen

In den letzten Jahren konnten 30-70 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Aktivierungs- und Trainingsmaßnahmen direkt in ein Beschäftigungsverhältnis erfolgreich vermittelt werden. Aus den Maßnahmen der Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen waren es über 60% der Teilnehmer. Das BBZ arbeitet mit einem Firmennetzwerk von über 1.000 regionalen Unternehmen der verschiedensten Branchen zusammen. Durch die Vielzahl von Maßnahmen besteht ein kontinuierlicher Kontakt zu den Firmen.

Darüber hinaus hat das BBZ langjährige Erfahrungen in der Durchführung von Eignungsfeststellungen (z. B. Kompetenzfeststellung, Berufswahltests, Assessment-Center, psychologische Eignungstests). Nicht nur im Rahmen unserer Maßnahmen, sondern auch im stationären und ambulanten Kinder- und Jugendhilfebereich arbeiten unsere Sozialpädagogen und Psychologen individuell an den Problemlagen von Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen. Das BBZ arbeitet zusätzlich auch mit den regional ansässigen Zeitarbeitsfirmen zusammen. Neben den regionalen Zeitarbeitsmessen/ Jobbörsen organisieren die Mitarbeiter Inhouse –

Sachbericht zum Verwendungsnachweis

(gemäß Anlage 4 zum Zuwendungsbescheid, Nr. 6.1 und Nr. 6.2 der ANBest-P bzw. Nr. 7.2 und Nr. 7.3 der AN-Best-P-Kosten)

Veranstaltungen, in denen sich die Zeitarbeitsfirmen präsentieren. Die aktive Zusammenarbeit mit Vereinen, Gemeinden und sozialen Hilfseinrichtungen sind wesentlicher Bestandteil bei der Umsetzung von Projekten und Maßnahmen.

Daneben bringt die Organisation auch vielfältige Fachkompetenzen und Erfahrungen aus bisheriger inhaltlicher Projektarbeit mit benachteiligten und / oder schwerbehinderten Personen ein.

Kamenzer Bildungsgesellschaft gGmbH:

Einen wesentlichen Schwerpunkt der Arbeit der Kamenzer Bildungsgesellschaft bilden Projekte zur sozialen und beruflichen Reintegration von Leistungsbeziehern nach SGB II. Seit 2010 wird das ESF-Projekt – Chance auf Arbeit - zur beruflichen Neuorientierung bzw. Eingliederung für Teilnehmer aus dem Bereich des SGB II durchgeführt.

Seit 1992 betreibt die Kamenzer Bildungsgesellschaft eine Lehrküche, die u.a. die Schülerversorgung von 3 Gymnasien, zahlreichen Kindereinrichtungen sowie der Förderschule für Lernbehinderte und der Förderschule für geistig Behinderte in Kamenz übernommen hat. Zahlreiche Erfahrungen mit der Zielgruppe zeichnen die Kamenzer Bildungsgesellschaft aufgrund der durchgeführten Projekte, an denen schwerbehinderte Menschen teil nahmen und aufgrund der Beschäftigung von schwerbehinderten Menschen im Unternehmen aus.

Aufgabenverteilung

Jobcenter Bautzen

Federführend war während der gesamten Laufzeit das Jobcenter Bautzen, in dessen Verantwortungsbereich die Leitung, Steuerung, Koordination und Kontrolle des Projekt lag. Darüber hinaus nahm die Koordinatorin folgende Aufgaben war:

- persönliche Ansprache und Auswahl potentieller Teilnehmer aus dem Rechtskreis SGB II
- regelmäßiger Austausch und intensive Kommunikation zum aktuellen Projektstand und zum individuellen Stand der einzelnen Teilnehmer/innen mit dem pädagogischen Projektpersonal
- Ansprechpartner/ Prüfender für die einzelfallbezogene Gewährung/ Nutzung von Zuschüssen und Fördermöglichkeiten der Arbeitsmarktintegration

Agentur für Arbeit

Die Agentur für Arbeit nahm ebenfalls ihre gesetzliche Mitwirkungspflicht wahr und wies Teilnehmer/innen aus dem Rechtskreis SGB III in das Modellprojekt zu. Zu ihren Hauptaufgaben zählte:

- persönliche Ansprache und Auswahl potentieller Teilnehmer aus dem Rechtskreis SGB III
- regelmäßiger Austausch und intensive Kommunikation zum aktuellen Projektstand und zum individuellen Stand der einzelnen Teilnehmenden mit dem pädagogischen Projektpersonal
- Ansprechpartner/ Prüfender für die einzelfallbezogene Gewährung/ Nutzung von Zuschüssen und Fördermöglichkeiten der Arbeitsmarktintegration

BBZ Bautzen e. V.:

Folgende primäre Aufgaben wurden durch das BBZ umgesetzt:

- Operative Projektdurchführung
- direkter Ansprechpartner für das Jobcenter und die Arbeitsagentur
- Akquise, Beratung und Betreuung potentieller Unternehmen

Sachbericht zum Verwendungsnachweis

(gemäß Anlage 4 zum Zuwendungsbescheid, Nr. 6.1 und Nr. 6.2 der ANBest-P bzw. Nr. 7.2 und Nr. 7.3 der AN-Best-P-Kosten)

- Bereitstellung des Personals für die Projektleitung und Integrationsmanager
- Sicherstellung der sozialpädagogischen Betreuung im Projekt (Einsatz von Sozialpädagogen, staatlich anerkannten Erziehern, Heilpädagogen)
- Sicherstellung der psychologischen Betreuung im Projekt (Einsatz von Psychologen)
- Sicherstellung von Lehrkräften
- Sicherstellung der Fachanleiter am Standort Bautzen (Einsatz von Fachanleitern entsprechend der Gewerke mit Meisterabschluss, ggf. Facharbeiter mit AdA-Schein und rehapädagogischer oder arbeitstherapeutische Zusatzqualifikation)
- Akquise von gemeinnützigen Aufträgen für den Standort Bautzen

Kamenzer Bildungsgesellschaft gGmbH

Die Aufgabenschwerpunkte der Kamenzer Bildungsgesellschaft umfassten:

- Sicherstellung der Fachanleiter in den Werkstätten der Kamenzer Bildungsgesellschaft (Einsatz von Fachanleitern entsprechend der Gewerke mit Meisterabschluss, ggf. Facharbeiter mit AdA-Schein und Rehapädagogische Zusatzqualifikation oder arbeitstherapeutische Zusatzqualifikation)
- Akquise von gemeinnützigen Aufträgen für die Stabilisierungsphase

Die Art und der Umfang der Zusammenarbeit ist im Rahmen von Kooperationsvereinbarungen geregelt worden. Folgende Inhalte sind darin festgehalten:

- die jeweiligen Rechte und Pflichten im Projektablauf,
- die Erfordernisse der Berichterstattung und Abrechnung,
- die Finanzflüsse,
- der Datenaustausch zwischen den Projektpartnern,
- sowie weitere grundlegende Vereinbarungen

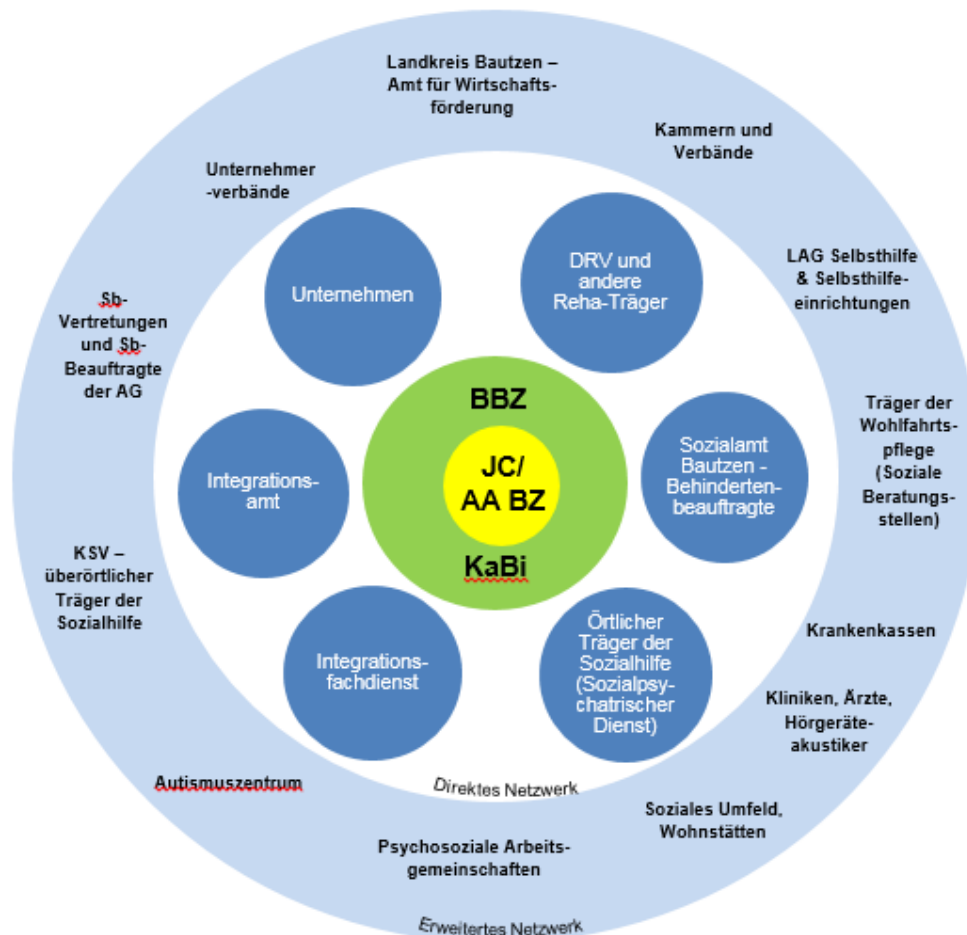
Die Vereinbarungen sind zwischen dem Jobcenter als Hauptantragsteller und den beteiligten operativen Partnern geschlossen worden. Zu deren Bestandteilen gehörten auch die Projektkonzeption und die Zeitplanung sowie der zugehörige Bewilligungsbescheid nebst Anlagen als Vertragsbestandteil. Die Verträge erarbeiteten die Mitwirkenden in der Vorbereitungsphase des Projektes und bildeten die organisatorische Grundlage für die Zusammenarbeit im Projekt.

Alle Hauptakteure verfügten bereits vor dem Projektbeginn über ausgezeichnete Netzwerkstrukturen. Durch das Vorhaben konnten diese jedoch noch ausgebaut werden.

Sachbericht zum Verwendungsnachweis

(gemäß Anlage 4 zum Zuwendungsbescheid, Nr. 6.1 und Nr. 6.2 der ANBest-P bzw. Nr. 7.2 und Nr. 7.3 der AN-Best-P-Kosten)

Übersicht Netzwerk



Die Zusammenarbeit war durch verschiedene inhaltliche Schwerpunkte mit den einzelnen Partnern gekennzeichnet:

Integrationsfachdienst:

- regelmäßiger Austausch mit dem Integrationsfachdienst zur Abstimmung der Zusammenarbeit (Schnittstellen, Abgrenzung der Zuständigkeiten, Unterstützungsmöglichkeiten etc.)
- Gesprächsrunde mit Vertretern des IFD und den neuen Teilnehmer/innen ; Vorstellung der Leistungen des IFD
- individuelle Einzelfallarbeit - die ersten Arbeitsplätze wurden behinderungsgerecht mit Unterstützung des IFD beim Arbeitgeber für schwerbehinderte neue Arbeitnehmer eingerichtet

Sachbericht zum Verwendungsnachweis

(gemäß Anlage 4 zum Zuwendungsbescheid, Nr. 6.1 und Nr. 6.2 der ANBest-P bzw. Nr. 7.2 und Nr. 7.3 der AN-Best-P-Kosten)

IHK und Kreishandwerkerschaft:

- Vorstellen des Projektes und Beratung welche gemeinsamen Aktivitäten möglich sind; gemeinsame Ansprache potenzieller Firmen
- bedarfsweise Nutzung der Plattformen für die Suche von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen
- bedarfsweise, teilnehmerbezogene Nutzung der Kammern, um Ausbildungs- bzw. Umschulungsmaßnahmen durchzuführen
- Nutzen des Printmediums „Handwerk aktuell“ um Erfolgsgeschichten zu präsentieren
- Teilnahme am IHK-Unternehmerfrühstück im Rahmen der Messe „WIR“ in Kamenz

Support

- Teilnahme an Vernetzungstreffen als Werbung für das Projekt und zum Austausch
- Darstellung des Projektes auf der Plattform von support
- gemeinsame Unterstützung von Arbeitgebern direkt vor Ort

Selbsthilfegruppen:

- Vorstellung des Projektes
- Durchführung von Informationsveranstaltungen für die Teilnehmer; Überblick – welche Selbsthilfegruppen und welche Unterstützungsmöglichkeiten gibt es etc.
- Arbeit an Hemmschwellen der Teilnehmer/innen
- Teilnahme am ersten Selbsthilfetag im Landkreis Bautzen

Reha Zentrum:

- Vorstellung des Reha Zentrums (Leistungen - Gesundheitsorientierung, Angebote Reha-Medizinische Leistungen etc.)
- Reha Zentrum als potenzieller Arbeitgeber und Kooperationspartner für das Projekt (Vorstellen möglicher Tätigkeiten, Berufe, Stelle, Praktikumsangebote etc.)

Rentenversicherung:

- Sicherstellung der Projektteilnahme für Nichtleistungsempfänger aus dem SGB III
- Informationsveranstaltung (Vorstellung möglicher Leistungen, Unterstützungen)
- Einzelfallbezogene Zusammenarbeit (Klärung von Rentenansprüchen, Beantragung der Rente)

Unfallversicherung:

- einzelfallbezogene Zusammenarbeit im Rahmen der Anbahnung eines Arbeitsvertrages

Krankenkassen:

- AOK plus - Infoveranstaltung zu individuellen Fördermöglichkeiten für die Zielgruppe der schwerbehinderten Menschen

Sportvereine der Region:

- Kennenlernen möglicher Sportarten als Freizeitgestaltung bzw. ehrenamtliches Engagement

Unternehmen der Region:

- Kooperationspartner
- Praktikumpartner
- Arbeitgeber
- Unternehmensbesichtigungen

Sachbericht zum Verwendungsnachweis

(gemäß Anlage 4 zum Zuwendungsbescheid, Nr. 6.1 und Nr. 6.2 der ANBest-P bzw. Nr. 7.2 und Nr. 7.3 der AN-Best-P-Kosten)

Es lässt sich somit konstatieren, dass die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern sehr vielfältig und bisweilen sehr herausfordernd war. Im Sinne der der Projektziele konnte die Netzwerkstruktur deutlich verdichtet und durch regelmäßigen Informationsaustausch die inhaltliche Kooperation intensiviert werden.

c) Beitrag des Projekts zu den förderpolitischen Zielen des Förderprogramms/-schwerpunkts/-konzepts des BMAS

Schwerpunkt der Zielsetzung bestand in der Verbesserung der Erwerbssituation schwerbehinderter Menschen mit besonderen Vermittlungshemmnissen durch intensives und individuelles Arbeiten mit dem Teilnehmer. Gleichzeitig erfolgte eine enge Zusammenarbeit mit potentiellen Arbeitgebern/ Ausbildungsbetrieben zur Begründung neuer Arbeits- bzw. Ausbildungsverhältnisse und zur Stabilisierung bereits vorhandener Arbeits- und Ausbildungsplätze.

Bei den Zielgruppen handelte es sich in überwiegend um über 50 jährige Personen aber auch um Personen ab 22 Jahre mit umfassenden Unterstützungs- und Stabilisierungsbedarf (Siehe Aufteilung der Zielgruppe Seite 3). Sie wiesen mitunter schwerwiegende persönliche und soziale Problemlagen auf, hatten gesundheitliche Einschränkungen, psychische Beeinträchtigungen, eine Lernbeeinträchtigung, soziale Beeinträchtigungen oder auch elementare fachliche Defizite, welche der Arbeitgeber in der regulären Einarbeitung nicht beseitigen kann. Die Personen befanden sich bereits über einen längeren Zeitraum in der Betreuung der Integrationsfachkräfte des Jobcenters bzw. der Arbeitsagentur und konnten in der Vergangenheit trotz Fördermöglichkeiten nicht langfristig auf dem Arbeitsmarkt integriert werden. Das Projekt wurde vom Jobcenter als Antragsteller gemeinsam unter inhaltlicher Mitwirkung der Arbeitsagentur und dem BBZ Bautzen entwickelt. Bestehende Förderinstrumente wurden durch das Projekt ergänzt bzw. kamen individuell in diesem Rahmen flankierend zum Einsatz. Durch den rechtskreisübergreifenden Ansatz wurden vorhandene Strukturen gestärkt und das bereits bestehende Netzwerk transparent nach außen gestaltet, gelebt. Und nachhaltig im Landkreis Bautzen implementiert.

Weiter lassen sich folgende positive Auswirkungen für die Teilnehmer im Hinblick auf die Verwirklichung von Inklusion benennen:

- gemeinsames Entwickeln einer Tagesstruktur
- gemeinsame Mahlzeiten einnehmen und zubereiten
- gemeinsame Teilhabe am gesellschaftlichen/ kulturellen Leben
- Durch die gemeinnützigen Tätigkeiten (Herstellen von Spielen/ Kostümen für eine Kindertageseinrichtung z. B.) konnten die schwerbehinderten Menschen einen Beitrag für die Gemeinschaft leisten, fühlten sich wert geschätzt und gebraucht.
- Viele Teilnehmer haben sich seit Jahren mal wieder intensiv mit dem Arbeitsmarkt auseinandergesetzt
- Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen, welche gar nicht mehr bewusst waren, werden wieder aktiviert und gestärkt!

Sachbericht zum Verwendungsnachweis

(gemäß Anlage 4 zum Zuwendungsbescheid, Nr. 6.1 und Nr. 6.2 der ANBest-P bzw. Nr. 7.2 und Nr. 7.3 der AN-Best-P-Kosten)

4. Durchführung, Arbeits-, Zeit- und Finanzierungsplan

- a) Darstellung und Analyse der Arbeiten im Vergleich zum ursprünglichen Arbeits- und Zeitplan, Begründung von Abweichungen. Soll-Ist-Vergleich: In welchem Ausmaß wurden die ursprünglichen Projekt(teil)ziele tatsächlich erreicht? Gab es wesentliche Änderungen? Wenn ja, wodurch und welche Konsequenzen ergaben sich hieraus für das Projekt? Gab es Arbeiten, die zu keiner Lösung geführt haben? Darstellung von positiven und negativen Erfahrungen und Problemen.

Folgende positive und negative Erfahrungen und Probleme lassen sich benennen:

- Langzeitarbeitslosigkeit der Teilnehmer – durchschnittlich sieben Jahre
- großes Spektrum an Behinderungen
- Freiwilligkeit der Projektteilnahme – max. 50% der Eingeladenen sind letztendlich ins Projekt eingemündet
- Aufbau eines Vertrauensverhältnisses anfangs schwierig und sehr langwierig
- die Teilnehmer für das Projekt zu begeistern – welche Anreize können wir geben
- das Besondere des Projektes den Teilnehmern zu vermitteln („Maßnahmekarrieren“)
- Ankämpfen gegen langjährige Misserfolgserfahrungen (Misstrauen gegenüber Erfolgchancen, geringe Motivation für Training)
- hohes Leistungsgefälle, Pluralität der Gruppe
- Heterogenität (körperlich, kognitiv, psychisch, Qualifikationen)
- Schaffung von Möglichkeiten, Individualität und Standortberücksichtigung in einem Einzugsgebiet des großen LK Bautzen zu verwirklichen

- b) Sind während der Durchführung des Projekts Ergebnisse von dritter Seite bekannt geworden, die einen Einfluss auf das Projekt hatten?

Im Rahmen einer Studienarbeit wurden die Faktoren für eine erfolgreiche Arbeitsvermittlung von Menschen mit Schwerbehinderung durch zwei Studierende der Hochschule Meißen untersucht. Dabei sollten insbesondere die Erfolgsfaktoren und Verbesserungspotentiale ermittelt werden, die ausschlaggebend für die Integration der Zielgruppe auf dem Arbeitsmarkt sind.

Die Studentinnen haben eine Projektarbeit erstellt, welche im Studienfach Projektmanagement erstellt wurde. Sie haben nach wissenschaftlichen Methoden Fragestellungen angezielt und untersucht, sowie ausgewertet. Diese Auswertung nach den Erfolgsfaktoren wurde auf Grundlage von Befragungen verschiedener Beteiligter am Projekt erarbeitet. Dabei ist zu bemerken, dass eine Verallgemeinerung oder generellen Feststellung nicht ausgegangen werden kann, da die untersuchten Personengruppen nicht repräsentativ zu werten sind. Dennoch ist feststellbar, dass die Erfahrungswerte der Träger und der Jobcenter, Arbeitgeber sowie Teilnehmer mit der Untersuchungsmethode der Befragung bestätigt werden konnten. Die Dokumentation der Ergebnisse zu den Erfolgsfaktoren stellen wir in der beigefügten Projektarbeit separat zur Verfügung.

Sachbericht zum Verwendungsnachweis

(gemäß Anlage 4 zum Zuwendungsbescheid, Nr. 6.1 und Nr. 6.2 der ANBest-P bzw. Nr. 7.2 und Nr. 7.3 der AN-Best-P-Kosten)

- c) Gemäß ANBest-P (Nr. 6.2.1) bzw. ANBest-P-Kosten (Nr. 7.3) ist auf die wichtigsten Positionen des zahlenmäßigen Verwendungsnachweises einzugehen. Die Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit ist zu erläutern.
Falls zutreffend: Kurze Erläuterung von wesentlichen Abweichungen vom Finanzierungsplan (z.B. erhebliche Mehr- oder Minderausgaben, wesentliche Änderungen in der Personalstruktur).

Folgende Abweichungen wurden im Finanzierungsplan durch die vorliegenden Änderungsanträge berücksichtigt:

zuwendungsfähige Ausgaben	bisher	Änderungsantrag	bisher	Kürzung aufgrund Änderungsantrag	
Sachausgaben	1.041.911 EUR	77.299 EUR	1.119.210 EUR	152.422 EUR	966.788 EUR
Weiterleitung an den BBZ Bautzen e.V.	870.626 EUR	65.354 EUR	935.980 EUR	92.362 EUR	843.618 EUR
Weiterleitung an die Kamenzer Bildungsstätte gGmbH	171.285 EUR	11.945 EUR	183.230 EUR	60.060 EUR	123.170 EUR
Ausgaben insgesamt	1.041.911 EUR	77.299 EUR	1.119.210 EUR	152.422 EUR	966.788 EUR

Das BBZ Bautzen e. V. stellte Änderungsanträge für nicht verbrauchte Mittel in Höhe von 92.362,00 €. Die nicht benötigten Mittel stellten sich in den Einzelpositionen wie folgt dar:

Miet- und Mietnebenkosten um 15.000 € weniger als geplant:

Bei der Beantragung wurden davon ausgegangen, dass wir mehr in Kleingruppen arbeiten. Somit wurden entsprechend mehr Unterrichtsräume und Werkstätten eingeplant. Bei der Durchführung konnten dann die Räumlichkeiten eingespart werden.

Flyer/Workshops um 7.650 € weniger als geplant:

Aufgrund der intensiven Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern konnten die Ressourcen für die Öffentlichkeitsarbeit effektiv gebündelt und genutzt werden, so dass die dafür vorab kalkulierten finanziellen Mittel nicht voll umfänglich verbraucht wurden. Viele unserer Kooperationspartner haben unentgeltlich die Infoveranstaltungen/ Workshops durchgeführt (z. B. Zeitarbeitsfirmen, Krankenkassen etc.).

Die jahrelangen Kooperationen haben sich hier ausgezahlt.

Lehr- und Lernmittel um 9.827 € weniger als geplant:

Im Zuge unserer Arbeit mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurden verschiedene Lehr- und Lernmittel angeschafft. Aufgrund der Teilnehmerstruktur (Fähigkeiten, Fertigkeiten, kognitive Einschränkungen)

lag der Schwerpunkt unserer Arbeit auf sehr einfachen praktischen und theoretischen Arbeiten und Unterweisungen, so dass auch hier das kalkulierte Budget nicht im vollen Maß genutzt wurde, da viele Dinge,

welche sich im BBZ-Bestand befanden, genutzt wurden.

Reisekosten der Teilnehmer um 45.000 € weniger als geplant:

Die Fahrtkosten für die Teilnehmer sind um 45.000 € geringer, da ein Großteil der Teilnehmer direkt aus Bautzen bzw. aus umliegenden Gemeinden kam. Davon konnte zu Beginn nicht ausgegangen werden, da der Landkreis Bautzen ein Flächenlandkreis ist (vergleichbar von der Fläche mit dem Saarland). Bei der Beantragung wurden Durchschnittswerte erhoben.

Reisen im Rahmen der Akquise- und Betreuungstätigkeit 2.885 € weniger als geplant:

Bei der Beantragung wurde davon ausgegangen, dass die Teilnehmer auch entfernter Praktikumsplätze haben und somit der Betreuer weiter fahren muss. Es hat sich jedoch gezeigt, dass wir die Teilnehmer im engeren Umkreis betreuen,

Reisekosten für Schwerbehindertentransport um 12.000 € weniger als geplant:

Sachbericht zum Verwendungsnachweis

(gemäß Anlage 4 zum Zuwendungsbescheid, Nr. 6.1 und Nr. 6.2 der ANBest-P bzw. Nr. 7.2 und Nr. 7.3 der AN-Best-P-Kosten)

Es wurde nur eine Person, welche einen Schwerbehindertentransport benötigt, letztendlich in das Projekt integriert. Bei dieser Person handelt es sich um eine junge Frau, welche einen erhöhten Unterstützungsbedarf hat. Sie benötigt alle drei Stunden eine Krankenschwester, welche ihr den Katheder wechselt. Des Weiteren benötigt sie einen Ruheraum nach drei Stunden. Auch für den Toilettengang benötigt sie Unterstützung. Aufgrund der beschriebenen Situation und der damit verbundenen Vermittlungsmöglichkeiten durch das Projekt, haben wir uns für eine Betreuung der Teilnehmer am Wohnort im häuslichen Umfeld entschieden. Dadurch wurde der Transport nicht benötigt. Insgesamt konnten wir mit Hilfe des Projektes die Teilnehmerin in EU-Rente vermitteln.

Durch den Einsatz eines Psychologen kam es zur Veränderung in der Personalstruktur/ Personalkostenstruktur:

Die Erfahrungen aus der Maßnahme in der konkreten Zusammenarbeit mit dem Personenkreis zeigen, dass gerade Langzeitarbeitslose mit Schwerbehinderung insbesondere auch Teilnehmer mit Lernbehinderung bzw. geminderter geistiger Leistungsfähigkeit im Alltagsleben, hinsichtlich der Gesundheitsförderung und in sozialen Kontakten Probleme haben bzw. Verhaltensweisen entwickelt haben, welche für eine erfolgreiche Inklusion von großem Nachteil sind. So zeigt sich ein geringes Selbstbewusstsein gepaart mit Aggressivitätsbereitschaft oder auch ein geringes Toleranzpotential im Miteinander.

Um diese persönlichen Faktoren besser beleuchten und verhaltenstherapeutische Gruppenangebote durchführen zu können, bedarf es einer Fachkraft, d. h. einen Psychologen / Psychotherapeuten. Das Verhalten der Teilnehmer positiv entwickeln ist das Ziel, um ihnen mehr Selbstsicherheit und Vertrauen auch in andere zu erlernen, um im Alltag und in ein Arbeitsverhältnis zu inkludieren. Angebote wie z. B. Selbstsicherheitstraining auf verschiedene Bereiche ausgerichtet ist eine Chance, um in diesem Bereich der Persönlichkeitsentwicklung den Teilnehmern die notwendige Unterstützung zu geben, um ihnen die Chance auf positive Entwicklung fachgerecht und verhaltenstherapeutisch zu ermöglichen. Diese ist für die soziale Ausprägung und Persönlichkeitsweiterentwicklung wichtig, welche für die Arbeitsaufnahme einen wesentlichen Faktor spielt.

Wir beantragten infolgedessen den Mehrbedarf für einen Psychologen (0,5-Stelle, 15 Monate TVÖD SuE 14/2 i. H. v. **29.996 EUR** sowie die daraus resultierenden Mehrkosten für die Verwaltungsausgabenpauschale (10 %) i. H. v. **2.999,60 €**.

zuwendungsfähige Ausgaben	DELTA - Ausgabereist
Personalausgaben	49.608 EUR
Psychologe (0,5 Stelle, 15 Monate TVÖD SuE E14)	10.972 EUR
Integrationsmanager (0,25 Stelle, 36 Monate TVöD S11/6)	0 EUR
Integrationsmanager (0,25 Stelle, 36 Monate TVöD S13/4)	234 EUR
Integrationsmanager (0,25 Stelle, 36 Monate TVöD S8/4)	0 EUR
Sozialpädagoge (VZ- Stelle, 24 Monate E11/2)	3.464 EUR
Sozialpädagoge (VZ- Stelle, 24 Monate E11/2)	725 EUR
Sozialpädagoge (0,75- Stelle, 6 Monate E11/2)	9.668 EUR
Sozialpädagoge (0,25- Stelle, 3 Monate E11/2)	2.509 EUR
Fachanleiter (VZ-Stelle, 24 Monate E8/2)	1.086 EUR
Fachanleiter (VZ-Stelle, 24 Monate E8/2)	8.936 EUR
Fachanleiter (VZ-Stelle, 24 Monate E8/2)	1.240 EUR
Fachanleiter (0,75-Stelle, 6 Monate E8/2)	10.844 EUR
Fachanleiter (0,25-Stelle, 3 Monate E8/2)	2.385 EUR
Verwaltungskraft (0,5-Stelle, 36 Monate E8/6)	2.455 EUR
Sachausgaben	33.003 EUR
davon projektbezogene Verwaltungsausgabenpauschale (10 %)	4.961 EUR
davon projektbezogene Sachausgaben (Öffentlichkeitsarbeit u. Workshops (Lehr- und Lernmaterialien/ Verbrauchsmaterial)	9.192 EUR
davon Reisen (PKW-Nutzung mit großer Wegstreckenentschädigung, Fahrkosten TN)	18.850 EUR
Ausgaben insgesamt	82.611,00 EUR

Sachbericht zum Verwendungsnachweis

(gemäß Anlage 4 zum Zuwendungsbescheid, Nr. 6.1 und Nr. 6.2 der ANBest-P bzw. Nr. 7.2 und Nr. 7.3 der AN-Best-P-Kosten)

Die Kamenzer Bildungsstätte gGmbH Mittel stellte einen Änderungsantrag zu nicht verbrauchten Mitteln in Höhe von 60.060,00 €. Die Planung des o.g. Projektes sah vor, dass die Kamenzer Bildungsgesellschaft zwei TN-Gruppen betreut. Es konnten jedoch keine weiteren geeigneten Teilnehmer für das Projekt gewonnen werden, so dass sich daraus folgende Änderungen ergeben.

	Zuwendung lt. Änderungsbescheid 01.02.2017	verminderter Zuwendungsbedarf durch Leistungswegfall 26.04.2017	Keine 2. Gruppe > Betrag Wegfall
Personalausgaben	90.096,00 €	54.809,00 €	35.287,00 €
projektbezogene Sachausgaben	93.134,00 €	68.361,00 €	24.773,00 €
davon Verwaltungsausgaben- pauschale	9.010,00 €	5.481,00 €	3.529,00 €
davon Miete	22.889,00 €	17.490,00 €	5.399,00 €
davon Lehrmaterialien / Verbrauchsmaterial	15.730,00 €	14.945,00 €	785,00 €
davon Reisen	45.505,00 €	30.445,00 €	15.060,00 €
Ausgaben gesamt	183.230,00 €	123.170,00 €	60.060,00 €

Damit wurden Mittel in Höhe von 60.060,00 € nicht abgerufen sowie mittels Änderungsanzeige im Vorfeld mitgeteilt und erörtert.

Die nicht verbrauchten Mittel stellen sich in den Einzelpositionen der Änderungsanzeige wie folgt dar:

1. Die Personalausgaben wurden um die 2. Personalstelle (Ausbilder/ Anleiter für 12 Monate) gekürzt.
2. Die Verwaltungsausgabenpauschale reduziert sich aufgrund der Kürzung der Personalkosten. Anzusetzen sind 10 % der nun anfallenden Personalausgaben.
3. Die Miete reduziert sich unter Berücksichtigung der angegebenen Mietkosten im Aufstockungsantrag um die Kosten für den Raum der 2. Teilnehmergruppe (Schulungsraum 3) in Höhe von 5.399 €.
4. Gemäß der eingereichten Änderungsanzeige wurden die Verbrauchsmaterialien angepasst und in teilnehmerabhängige und teilnehmerunabhängige Positionen untergliedert. Die Position „teilnehmerabhängige Kosten“ reduziert sich nun auf 15 Teilnehmer.
5. Die Reisekosten reduzieren sich nunmehr auf 15 Teilnehmer (anstatt 25 Teilnehmer). Als Kosten werden die Fahrtkosten/ Teilnehmer gemäß dem Änderungsbescheid

Sachbericht zum Verwendungsnachweis

(gemäß Anlage 4 zum Zuwendungsbescheid, Nr. 6.1 und Nr. 6.2 der ANBest-P bzw. Nr. 7.2 und Nr. 7.3 der AN-Best-P-Kosten)

vom 01.02.2017 (110,91 € je Teilnehmermonat) zugrunde gelegt. Die Reisekosten des Personals wurden auf 500,00 € reduziert.

Weitere nicht abgerufene Mittel (siehe Tabelle) i. H. v. 17.611,00 Euro zum Ende des Jahres 2017 durch die Kamenzer Bildungsstätte gGmbH begründen sich in der Verminderung ursprünglich höher kalkulierten Personalkosten, Wegfall von Fahrtkosten für Personal oder auch Teilnehmer, welche z. B. keine Fahrtkosten im ÖPVN zahlen aufgrund ihrer Behinderung. Lehr- und Lehrmaterial wurde in geringerem Umfang verbraucht.

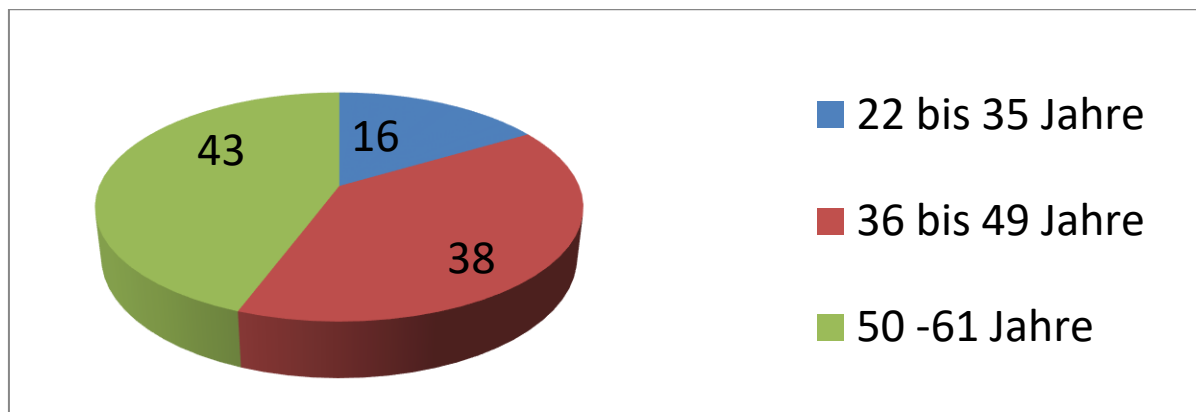
zuwendungsfähige Ausgaben	DELTA-Ausgaberesult
Personalausgaben	842 EUR
Ausbilder (VZ-Stelle, TVÖD E8, 18 Monate)	
Ausbilder (VZ-Stelle, TVÖD E8, 12 Monate)	842 EUR
Sachausgaben	16.769 EUR
davon projektbezogene Verwaltungsausgabenpauschale (10 %)	84 EUR
davon projektbezogene Sachausgaben (Miete und Mietnebenkosten; Lehr- und Lernmaterialien/ Verbrauchsmaterial)	8.394 EUR
davon Reisen (PKW-Nutzung mit großer Wegstreckenentschädigung, Fahrtkosten TN)	8.291 EUR
Ausgaben insgesamt	17.611 EUR

5. Ergebnisse

a) Darstellung der Ergebnisse

Die geplante Anzahl von 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurde um 17 Personen überschritten. Die stellt sich wie folgt dar:

Insgesamt nahmen 97 Männer (58) und Frauen (39) am Projekt teil, davon sind 85 Teilnehmende dem Rechtskreis SGB II und 12 Teilnehmende dem Rechtskreis SGB III zuzuordnen. Betrachtet man die Altersstruktur zeichnet sich folgendes Bild ab:



Sachbericht zum Verwendungsnachweis

(gemäß Anlage 4 zum Zuwendungsbescheid, Nr. 6.1 und Nr. 6.2 der ANBest-P bzw. Nr. 7.2 und Nr. 7.3 der AN-Best-P-Kosten)

Gesamtzahl der betrieblichen Arbeitserprobung

Insgesamt wurden während der Projektlaufzeit 126 betriebliche Arbeitserprobungen in über 360 Wochen durchgeführt. Das bedeutet konkret:

23 Teilnehmende	1 x im Praktikum
10 Teilnehmende	2 x im Praktikum
10 Teilnehmende	3 x im Praktikum
5 Teilnehmende	4 x im Praktikum
1 Teilnehmende/r	5 x im Praktikum
1 Teilnehmende/r	6 x im Praktikum
1 Teilnehmende/r	10 x im Praktikum

Diese wurden vor allen in Kindertageseinrichtungen, Pflegeheimen, beim Hausmeisterservice, im öffentlichen Dienst, Lager und Logistik, Garten- und Landschaftsbau, Lebensmittelbereich, gemeinnützige Einrichtungen u. a. durchgeführt.

Mit Blick auf die Vermittlung nach Branchen kann resümiert werden, dass es nahezu 100 Prozent klein- und mittelständische Unternehmen waren, in die die Männer und Frauen vermittelt worden. Die Bereiche erstrecken sich dabei von der Produktion (Holz- und Metall, Landwirtschaft) über Pflege und Betreuung (Kita, Altenpflege) hinzu Dienstleistung (Lager/Handel, Callcenter, Hausmeisterdienst) aber auch Ämtern und Vereinen. Besonders hervorzuheben ist RATAGS Holzdesign HEIPRO GmbH, die drei Teilnehmende einstellten und der Bauern- und Gemüsehof Domanja, welcher eine Person einstellte sowie eine weitere Einstellungszusage offerierte.

b) Interpretation der Ergebnisse hinsichtlich der im Antrag formulierten Projektziele

Auch zum heutigen Zeitpunkt (31.01.2018) gehen wir davon aus, die gesetzten Projektziele erreicht zu haben. Die definierten Voraussetzungen zur Zielerreichung werden im Projektverlauf gemeinsam mit allen beteiligten Akteuren geschaffen.

Insgesamt erreichten wir folgende 30 Vermittlungen:

- acht unbefristete Arbeitsverhältnisse
- 14 befristete Arbeitsverhältnisse
- fünf geringfügige Beschäftigungen
- zwei Bundesfreiwilligendienst / Ehrenamt
- zwei soziale Teilhabe

Somit wurde das Hauptziel, 25 Prozent der Teilnehmenden in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis zu vermitteln, erreicht.

c) Welche Erkenntnisse konnten Sie bzgl. des Nutzens der erprobten Maßnahmen zur Vermittlung schwerbehinderter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gewinnen? Welche Ansätze haben sich als besonders erfolgreich herauskristallisiert?

Die regelmäßigen Angebote zu den Themen Gesunde Ernährung, Bewegung und sportliche Aktivität wurden zwar angenommen, aber im privaten Alltag eher nicht umgesetzt, da die persönlichen Verhaltensmuster schon sehr verfestigt waren.

Sachbericht zum Verwendungsnachweis

(gemäß Anlage 4 zum Zuwendungsbescheid, Nr. 6.1 und Nr. 6.2 der ANBest-P bzw. Nr. 7.2 und Nr. 7.3 der AN-Best-P-Kosten)

Zudem trat aufgrund von Schwere der unterschiedlichsten gesundheitlichen Einschränkungen der Teilnehmer häufig die Sorge auf, dass sich bei ungewohnten sportlichen Aktivitäten, Bewegungen oder einem veränderten Essverhalten die bereits bestehenden körperlichen Beschwerden verschlimmern könnten.

Als besonders wichtig im Projektverlauf erwies sich daher die enge Zusammenarbeit mit dem Fallmanagement, dem Sozialpädagogen, dem Fachanleiter, dem Diplom-Psychologen und dem Integrationsfachdienst. Ständiger fachlicher Austausch, kurze Entscheidungswege, praktische Hilfen und gemeinsame Gespräche mit den Leistungsempfängern waren Bestandteil der täglichen Arbeit. Bei auftretenden Schwierigkeiten fanden zeitnah Gespräche und Interventionen statt. Einige Teilnehmer waren mit dem Ausfüllen von Formularen und den Umgang mit Behörden überfordert. Bei Klärung von Problemen, gerade mit Ämtern und Behörden, in Begleitung des Sozialpädagogen, Diplompsychologen oder Fachanleiters wurden die Teilnehmer zusehends sicherer und konnten eigenständiger agieren. Besonders bei ganz persönlichen Problemen wurden gemeinsam Lösungsstrategien entwickelt, die sich auf den jeweiligen Teilnehmer positiv und nachhaltig auswirkten. Ziel war es dabei stets, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten.

Die sozialpädagogische und psychologische Begleitung wurde im Allgemeinen durch die Teilnehmer als positiv und hilfreich eingeschätzt. Der Nutzen für viele lebensrelevante Themen wurde gesehen und anerkannt. Die intensive Betreuung half den Teilnehmern ihre Einstellung und Motivation zu verbessern sowie wieder Zuversicht bezüglich der eigenen Leistungsfähigkeit zu erlangen. Dies gelang nicht bei allen Erwerbslosen gleichermaßen. Gründe dafür waren teils lange, krankheitsbedingte Fehlzeiten, aber auch sehr unterschiedliche Erfahrungen und Sichtweisen im Umgang mit Schwierigkeiten jeglicher Art. Vermehrt wurden Psychische Probleme, verbunden mit einem enormen Leidensdruck, die sich über einen langen Zeitraum entwickelt hatten, sichtbar.

Durch eine hohe Schuldenbelastung einzelner Leistungsempfänger und dem dadurch verbleibenden minimalen Selbstbehalt war es zudem mitunter sehr kompliziert, die nötige Motivation für eine Arbeitsaufnahme zu schaffen. In Einzelfällen wurde die Inanspruchnahme und das Einschalten einer Schuldnerberatungsstelle vehement abgelehnt und auch die dafür nötige Zuarbeit der Erwerbslosen fehlte.

Erschwerend kam hinzu, dass bei der Mehrzahl der Teilnehmer die Bereitschaft zur Mobilität sowie Arbeit in Vollzeit oder Schichten meist nicht vorhanden war.

Es erwies sich dabei zum Teil als schwierig, bestehende Wünsche seitens der Teilnehmer mit dem realen Arbeitsmarkt in Einklang zu bringen. Die überwiegende Zahl hatte aufgrund der eigenen gesundheitlichen und privaten Situation, der mangelnden Mobilität, des teils fehlenden Schul- und Berufsabschlusses sowie der mangelnden Berufserfahrung keinerlei Vorstellungen, in welcher Richtung eine berufliche Orientierung stattfinden sollte.

Allen fehlte jedoch, bedingt durch die jahrelange Arbeitslosigkeit, die Erfahrung im Beruf und auch teilweise das heute aktuell geforderte Fachwissen. Über Qualifikationen bzw. Vorerfahrungen im Bereich Lager und Handel verfügten zwei Teilnehmer. Sieben Leistungsempfänger verfügten über einen Führerschein, wovon zwei kein eigenes Fahrzeug besaßen.

Weitere Problematiken der Teilnehmer betrafen neben der Schwerbehinderung Beeinträchtigungen wie z.B. Sprach- und Alkoholprobleme oder eine verminderte körperliche oder geistige Leistungsfähigkeit. Mehrere besaßen eine ausgeprägte Lese- und Rechtsschreibschwäche.

Neben den vielen hemmenden Faktoren gab es auch viele Erfolgsfaktoren. Zusammengefasst gehörten hierzu:

Sachbericht zum Verwendungsnachweis

(gemäß Anlage 4 zum Zuwendungsbescheid, Nr. 6.1 und Nr. 6.2 der ANBest-P bzw. Nr. 7.2 und Nr. 7.3 der AN-Best-P-Kosten)

- ganzheitlicher Ansatz des Projekts
- Zusammenarbeit verschiedener Stellen (Netzwerk)
- Motivation der Beteiligten
- Langfristigkeit des Projektes
- Individuelle Betreuung der Teilnehmer
- Betreuung der Arbeitgeber
- Aufbau eines Vertrauensverhältnisses
- Wiederherstellung sozialer Umgangsformen
- Auflösung der sozialen Isolation
- Praktika und Probearbeiten
- Sensibilisierung der Arbeitgeber

d) Gab es im Berichtszeitraum frühzeitige Teilnahmeabbrüche ohne erfolgreiche Vermittlung in Arbeit? Bitte beschreiben, begründen und quantifizieren Sie diese.

Im gesamten Projektzeitraum haben 28 Teilnehmende das Projekt abgebrochen / vorzeitig beendet. Die Gründe waren sehr vielfältig:

- neunmal gesundheitliche Einschränkungen
- einmal familiäre Gründe
- einmal Vertrag nicht unterschrieben
- zweimal Übergang in Rente
- zweimal fehlende Schwerbehinderung/Gleichstellung
- zweimal eigene Kündigung durch TN
- dreimal Kündigungen durch BBZ
- sechsmal Aufhebungen durch Jobcenter
- zwei Teilnehmer verstorben

e) Gab es im Berichtszeitraum Abbrüche aus Beschäftigungsverhältnissen, die im Rahmen der Projektteilnahme vermittelt wurden? Bitte beschreiben, begründen und quantifizieren Sie diese. Haben die Personen nach Abbruch des Beschäftigungsverhältnisses noch weiter an dem Projekt teilgenommen?

Es wurden im Berichtszeitraum drei sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse gekündigt. Die Ursachen sind im Leistungsvermögen des Einzelnen in Verbindung mit seinen Hemmnissen und der Behinderung zu sehen. Die Teilnehmer verblieben im Projekt, um sie weiterhin zu stabilisieren und an den ersten Arbeitsmarkt näher heranzuführen.

f) Welchen Beitrag leistete der Projektverlauf zur Verwirklichung von Inklusion?

Das Thema Inklusion bewegt seit vielen Jahren unsere Gesellschaft und ist nicht allein auf der beruflichen Ebene zu betrachten. Es beginnt bei einem kleinen Kind, welches aufgrund von körperlicher, seelischer oder geistiger Beeinträchtigung „irgendwie anders“ oder besonders ist und demzufolge in eine für seine Bedürfnisse ausgerichtete spezielle Einrichtung besuchen soll oder darf. Diese „Sortierung“ erstreckt sich dann über den gesamten Bildungsweg eines Menschen und endet letztlich fast immer in einer Behindertenwerkstatt oder in Arbeitslosigkeit. Von diesem Standpunkt aus betrachtet, ist allein die Durchführung eines solchen Modellprojekts ein Beitrag, um Inklusion zu verwirklichen. Die Erfahrungen die in der Projektlaufzeit gesammelt wurden, machen jedoch deutlich, dass zu einer tatsächlichen Inklusion auf dem Arbeitsmarkt zunächst die Barrieren in den Köpfen beseitigt und Wissenslücken

Sachbericht zum Verwendungsnachweis

(gemäß Anlage 4 zum Zuwendungsbescheid, Nr. 6.1 und Nr. 6.2 der ANBest-P bzw. Nr. 7.2 und Nr. 7.3 der AN-Best-P-Kosten)

cken geschlossen werden müssen. Oftmals sind allein fehlende Informationen sowohl bei den teilnehmenden Männern und Frauen als auch den angesprochenen Unternehmen ausschlaggebend, die eine Arbeitsaufnahme verhindern. Durch gezielte Beratung der Unternehmen seitens der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projekts konnte somit eine notwendige Voraussetzung geschaffen werden, um berufliche Inklusion zu realisieren.

Das Projektvorhaben hatte vor allem aber positive Auswirkungen für die teilnehmenden Männer und Frauen im Hinblick auf ihre individuelle Teilhabe an der Gesellschaft. Aufgrund der finanziellen und räumlichen Situation sind die betroffenen Personen sehr oft sozial ausgegrenzt und sich in ihrem täglichen Dasein sich selbst überlassen.

Auch wenn man der Definition nach nicht von Inklusion sprechen kann, so ist das gemeinsame Entwickeln einer Tagesstruktur in der Gruppe an einem anderen Ort als zuhause ein Erfolg und als solches auch zu benennen. Kommen dann die gemeinsame Zubereitung und Einnahme von Mahlzeiten hinzu, ergänzt dies durch regelmäßige Ausflüge und Besuche in Unternehmen und kulturellen Einrichtungen erleben diese Menschen oftmals zum ersten Mal das Gefühl, wie es sich anfühlt, ein vermeintlich „normaler“ Mensch zu sein.

Durch die gemeinnützigen Tätigkeiten (Herstellen von Spielen/ Kostümen für eine Kindertageseinrichtung z. B.) konnten die Menschen mit schwerer Behinderung einen Beitrag für die Gemeinschaft leisten, fühlten sich wertgeschätzt und gebraucht. Ein weiterer erwähnenswerter positiver Aspekt ist die intensive Auseinandersetzung der teilnehmenden Männer und Frauen mit dem Arbeitsmarkt. Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen, welche größtenteils gar nicht mehr bewusst waren, werden wieder aktiviert und gestärkt.

Um eine erfolgreiche Integration auf dem ersten Arbeitsmarkt zu erreichen und damit eine berufliche Inklusion realisieren, musste stetig an der Belastbarkeit und der Konzentration der Teilnehmenden gearbeitet werden. Das Erreichen von einer Leistungsfähigkeit, die in der Arbeitswelt gefordert wird und die Ausdauer Aufgaben kontinuierlich erfüllen zu können, auch mit ggf. individuellen Pausen ist ein Prozess des stetigen Übens und Steigerns. Daher spielen die Testungen und Arbeitsgruppen beim Träger eine besondere Rolle und die Praktikas beim Arbeitgeber eine maßgebliche Rolle. Die Möglichkeit sich zu erproben und zu Erkennen welche Handlungen zur Verbesserung notwendig sind. Durch die lange Zeit der Arbeitslosigkeit waren u.a. auch soziale Kompetenzen, vor allem in der Kommunikation, Teamfähigkeit und Kritikfähigkeit kaum bzw. gering ausgeprägt.

Bei fast allen Männern und Frauen konnte zum Ende des Projekts eine verbesserte Kommunikationsfähigkeit festgestellt werden. So sind sie in allgemeinen aber auch berufsbezogenen Gesprächen offener geworden, lernten ihre Stärken und Schwächen besser kennen und konnten diese zum Teil auch dezidiert äußern. Im Allgemeinen wurden die Teilnehmenden in der Lage versetzt, ihren Alltag strukturierter zu gestalten und durch das regelmäßige EDV- und Bewerbungstraining konnte der Umgang mit dem PC verbessert werden.

Ebenso verbesserten sich die Kenntnisse in den Bereich Mathematik, Allgemeinwissen und Deutsch. Darüber hinaus wurden Grundlagen in den jeweiligen Fachrichtungen vermittelt.

Während der Teilnahme am Projekt fand eine kontinuierliche und intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Lebensweise und Lebenssituation statt. Daraus resultierte, dass die Männer und Frauen über ihre ganz eigenen zukünftigen Perspektiven nachdachten. Einige Teilnehmende nahmen, auf ausdrücklich persönlichen Wunsch hin, regelmäßige Einzelgespräche mit dem Diplompsychologen in Anspruch, welche ebenfalls als sehr positiv für die persönliche Entwicklung bewertet wurden und zu Stabilität der eigenen Persönlichkeit und im sozialen Umfeld führten.

Sachbericht zum Verwendungsnachweis

(gemäß Anlage 4 zum Zuwendungsbescheid, Nr. 6.1 und Nr. 6.2 der ANBest-P bzw. Nr. 7.2 und Nr. 7.3 der AN-Best-P-Kosten)

Durch das Einschalten der Schuldnerberatung und im Rahmen des Unterrichts durchgeführte Übungen zur Haushalts- und Budgetplanung konnte zudem die finanzielle Situation einzelner Männer und Frauen etwas übersichtlicher gestaltet werden.

Betrachtet man die 14 Teilnehmenden, die in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis gebracht wurden, hat sich die berufliche Inklusion für diese Personengruppe verwirklicht. Lenkt man den Blick auf die Unternehmen, konnten Wissenslücken geschlossen werden.

Wenn man Inklusion also in ihrer komplexen Struktur begreift und um die verschiedenen Einzelbausteine weiß, hat dieses Modellprojekt einen sehr großen Beitrag geleistet.

- g) Gab es schwerbehinderte Menschen, die besonders von der Projektteilnahme profitiert haben? Zu welchen Verbesserungen führte die Projektteilnahme?

Wie bereits oben erwähnt, haben die 14 Männer und Frauen besonders profitiert, die in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis vermittelt wurden.

- h) Falls zutreffend: Gab es schwerbehinderte Menschen, die von der Projektteilnahme weniger profitiert haben?

Trifft eher nicht zu.

- i) Sonstiges

Keine Anmerkungen

- j) Wie und in welchem Umfang wirkten schwerbehinderte Menschen im Projekt mit? Falls Personal mit Projektmitteln finanziert wurde: Wie viele Personalstellen für schwerbehinderte Menschen wurden mit dem geplanten Projekt geschaffen bzw. wie viele schwerbehinderte Menschen wurden im Projekt beschäftigt? Bitte geben Sie an, wie viele der geförderten Personalstellen mit weiblichen bzw. männlichen schwerbehinderten Menschen besetzt wurden.

Mitwirkung schwerbehinderter Menschen im Projekt – Art und Umfang:

Die Mitwirkung gestaltet sich in Form von „Hilfe zur Selbsthilfe“. Dies sollen folgende Beispiele verdeutlichen:

- Sport zur Gesunderhaltung – ein Teilnehmer ist sportlich aktiv und leitet eine Gruppe an
- Ein Teilnehmer kennt sich sehr gut in der Stadt Bautzen aus und gibt sein Wissen in Form von Stadtführungen an die anderen Teilnehmer weiter.
- Ein Teilnehmer ist Fachmann in gesunder Ernährung und setzt dies für andere Teilnehmer mit um (gemeinsames Kochen, Austausch von Rezepten etc.).
- Ein Teilnehmer ist handwerklich sehr gut – er bereitet für andere Teilnehmer Projekte vor (Ostermarkt, Weihnachtsmarkt etc.).

Diese Beispiele zeigen, dass die Teilnehmer füreinander Verantwortung übernehmen. Gleichzeitig lernen die Teilnehmer neue Dinge kennen (Hobbies, Fähigkeiten etc.), welche ihr Leben ein Stück bereichern. Auch persönliche und soziale Kompetenzen werden

Sachbericht zum Verwendungsnachweis

(gemäß Anlage 4 zum Zuwendungsbescheid, Nr. 6.1 und Nr. 6.2 der ANBest-P bzw. Nr. 7.2 und Nr. 7.3 der AN-Best-P-Kosten)

gestärkt und weiterentwickelt. Auch wirkt sich diese Art der Teilhabe sehr positiv auf die Gruppendynamik und auf die Motivation aus.

Finanzierte Personalstellen durch das Projekt:

Bei dem im Projekt anstellten geförderten Personal hat eine Personalie den Status „gleichgestellt“. Dieser Mitarbeiter (männlich) arbeitete bis 30.06.2016 als Sozialpädagoge im Projekt. Er verließ das Unternehmen auf eigenen Wunsch.

6. Nachhaltigkeit der Projektergebnisse

Welche Perspektiven bieten die Projektergebnisse, insbesondere mit Blick auf die Fortschreibung der Nachhaltigkeit bzw. der weiteren Nutzung der Ergebnisse nach Projektende? Was wird nach Projektende mit den aufgebauten Strukturen passieren? Was wird mit den geförderten Personalstellen geschehen?

Die Expertise des Personals mit dem Klientel Menschen mit Behinderung wird genutzt, indem ein (Groß-)Teil der Personen zukünftig in Projekten und Maßnahmen für die benannte Zielgruppe bzw. Rehabilitanden tätig ist.

Diese Mitarbeitenden sind ebenfalls an der Projektentwicklung (neue Projekte für die Region) beteiligt und sind Ansprechpartner für eventuell auftretende Fragen von Netzwerkpartnern sowie Kolleginnen und Kollegen.

Die Perspektiven der Projektergebnisse resultieren aus dem erprobten Weg in der Arbeit mit heterogenen Gruppen und die aufgrund Ihrer Behinderung Einschränkungen im Lebensalltag und insbesondere bei der Arbeitssuche haben.

Es zeigt sich deutlich, dass die individuellen Ansätze bei der Arbeit mit diesem Personenkreis eine große Rolle spielt. Diese persönlichkeitsbezogenen Merkmale und Besonderheiten herauszuarbeiten und zu nutzen sind Voraussetzung um die Männer und Frauen sowohl in die Gesellschaft als auch auf den Arbeitsmarkt einzubinden. Dieses erworbene Wissen um die Strukturen der Arbeit mit den betroffenen Menschen und die Methodik der Phasen im Projekt, kann auch in Zukunft genutzt werden. Das vorhandene Netzwerk bleibt nachhaltig bestehen und kann für neue Projektvorhaben genutzt werden. Das Erkennen der Notwendigkeit von kleinen Gruppengrößen, um der Individualität des Einzelfalls gerecht zu werden zeigte sich ebenfalls in der Projektumsetzung. Dabei spielt der Faktor finanzielle Möglichkeiten zum Einsatz von Personal eine entscheidende Rolle. Die Intensität der Arbeit mit dem Personenkreis resultiert aus dem Personalschlüssel. Daher ist der Faktor Personal wesentlich bei der Umsetzung von solchen Projekten. Das Wissen darum ist Grundvoraussetzung, damit die Arbeit entsprechend organisiert und die spezielle und individuelle Arbeit ermöglicht werden kann. Im Arbeitsalltag bzw. Regelgeschäft ist die nachhaltige Fortsetzung dieser Arbeitsweise nicht umsetzbar bzw. nur punktuell. Deshalb ist das Bestreben Projektmöglichkeiten zu nutzen und die dafür nötigen, zusätzlichen finanziellen Ressourcen zu verwenden. Die Umsetzung ganzheitlicher und spezieller Arbeitsansätze erlaubt die Bedürfnissen und Möglichkeiten des Einzelnen besser zu berücksichtigen und für die positiven Veränderungen zu sorgen, welche die Entwicklungsschritte zum ersten Arbeitsmarkt nachhaltig gestalten.

Konkret formuliert, beteiligte Unternehmen werden im Zuge des Fachkräftemangels auch Menschen mit schwerer Behinderung in Betracht ziehen, wenn es um Gewinnung von Mitar-

Sachbericht zum Verwendungsnachweis

(gemäß Anlage 4 zum Zuwendungsbescheid, Nr. 6.1 und Nr. 6.2 der ANBest-P bzw. Nr. 7.2 und Nr. 7.3 der AN-Best-P-Kosten)

beiterinnen bzw. Mitarbeitern geht. Jedoch dürfen diese in diesem Prozess nicht allein gelassen werden, sondern müssen fachlich bei den

Bezieht man die Nachhaltigkeit auf das Netzwerk ist zu konstatieren, dass diese nicht nur Anliegen zu Beginn des Projekts war, sondern sich auch nach Abschluss abzeichnet. Die vorhandenen Strukturen wurden gefestigt und sind für die weitere Arbeit mit der Zielgruppe und zukünftige Projekte und Maßnahmen zu nutzen. Das bedeutet, dass auch zukünftig das Jobcenter und die Agentur für Arbeit Bautzen auf verschiedenen Ebenen mit den beteiligten Partnern zusammenarbeiten. Gleiches gilt für den Integrationsfachdienst, welcher im Auftrag des Integrationsamtes gemäß § 110 SGB IX definierte Leistungen zur Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben erbringt. Sowohl bei der Vorbereitung von Beschäftigungsverhältnissen als auch bei der Berufsbegleitung hat sich der Integrationsfachdienst als unabhängiger Dienst etabliert.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Wie wurde die Öffentlichkeit über das Projekt informiert? Welche Resonanz gab es? Wie soll die Öffentlichkeit weiter über das Projekt informiert werden?

Die Öffentlichkeitsarbeit nahm in den drei Jahren einen nicht zu unterschätzenden Stellenwert ein. Da dieses Vorhaben ein Modellprojekt und damit auch etwas Einzigartiges vor allem hier in der Region Oberlausitz ist, bedurfte es verschiedener Methoden und Wege, um selbiges einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Folgende Aktivitäten wurden in der gesamten Projektlaufzeit realisiert:

- Erstellung eines **Infoflyers** für am Projekt interessierte Teilnehmer
- Infolyer zum Aushängen beim Jobcenter in Bautzen, Kamenz, Hoyerswerda
- Infolyer zum Aushängen bei der Agentur für Arbeit in Bautzen, Kamenz, Hoyerswerda, Radeberg
- Bekanntmachen des Projektes im Rahmen des ersten Netzwerktreffens am 09.07.15
- Einstellen des Projektes in der REHADAT Datenbank
- Vorstellen des Projektes beim BVMW Geschäftsstelle Bautzen
- Vorstellen des Projektes bei der Kreishandwerkskammer Bautzen
- Veröffentlichung von redaktionellen Beiträgen im Amtsblatt Bautzen 12/16 und 03/2018
- Veröffentlichung des Projekts auf der Homepage des BBZ Bautzen e.V.
- 5 Infoveranstaltungen für interessierte Teilnehmer
- Gestaltung der Einladungskarten „25 Jahre BBZ Bautzen“ für die Netzwerkpartner/ Geschäftspartner durch das Schwerbehindertenprojekt
- Gestaltung der Weihnachtskarten für die Netzwerkpartner/ Geschäftspartner durch das Schwerbehindertenprojekt
- Durchführung eines Ostermarktes für die Teilnehmer und Netzwerkpartner
- Durchführung eines Weihnachtsmarktes für die Teilnehmer und Netzwerkpartner
- 23.11.2016 Bürgermeister-Konferenz des Landkreise Bautzen
- 01.12.2016 Arbeitstreffen mit dem Integrationsfachdienst im BBZ Bautzen e. V.
- 16.12.2016 Erfolgsbericht zum Projekt im Amtsblatt Bautzen
- 26.10.2016 Treffen der kommunalen Jobcentren Ostsachsens (Abteilung Reha/SB) im BBZ – Projektvorstellung
- 07.09.2016 Netzwerktreffen in der Fachklinik Wermisdorf
- 03.03.2016 Netzwerktreffen im Jobcenter Bautzen

Sachbericht zum Verwendungsnachweis

(gemäß Anlage 4 zum Zuwendungsbescheid, Nr. 6.1 und Nr. 6.2 der ANBest-P bzw. Nr. 7.2 und Nr. 7.3 der AN-Best-P-Kosten)

- Fachaustausch für Inklusionsprojekte 29.03.2016 in Chemnitz organisiert durch solaris Förderzentrum für Jugend und Umwelt gGmbH Sachsen (FZU)
- 21.04.2016 Arbeitstreffen im Jobcenter Görlitz, Arbeitgeberservice mit Integrationsfachdienst
- IHK Dresden Mai 2016 Support Netzwerktreffen
- Fachaustausch am 30.01.2017 im BBZ Bautzen e. V. mit den Trägern und den Reha / SB Fallmanagern des Jobcenters Bautzen – Tagesordnung und Teilnehmerliste
- Messe „WIR“ Regionale Messe im Landkreis Bautzen, Standbetreuung und AG-Akquise i. R. des SB-Projektes 31.03.-02.04.2017
- Annoncen in der Handwerk aktuell
- 23.09.2017 Selbsthilfetag des Landkreises Bautzen in der Helios Klinik Schwedenstein in Pulsnitz
- 08.11.2017 Netzwerktreffen organisiert von Support GmbH bei der Bundesagentur in Pirna
- Veranstaltung „Fachaustausch für Inklusionsprojekte“ am 29.03.2017 in Chemnitz
- Veröffentlichung des Projektes auf der Homepage des BBZ Bautzen e. V. unter <http://www.bbz-bautzen.de/beruf>
- Einladungen zur Abschlussveranstaltung des Projektes am 26.01.2018
- Flyer für Infoveranstaltungen für interessierte Teilnehmer
- Informationsveranstaltung des Integrationsfachdienstes im BBZ Bautzen e.V.
- zwei Infoveranstaltungen und viele individuelle Einzelberatungsgespräche für interessierte Teilnehmer
- Gestaltung des Flyers für den Osterbasar
- Durchführung eines Ostermarktes für die Teilnehmer und Netzwerkpartner
- 06.01.17 Infotag der AOK im BBZ
- 29.03.17 Fachtagung/ Erfahrungsaustausch zu den Schwerbehindertenprojekten in Sachsen
- Jahrestagung „Inklusionsbetriebe“ am 30./31.05.17 in Potsdam
- 30.11.17 Erfolgsstory über das BMAS – Servicestelle SGB II siehe: <http://www.sgb2.info/DE/Ideen-Koepfe/Jobcenter-Portraits/jobcenter-bautzen.html;jsessionid=37C1802FE1669AA47F79A07B825CC5B6>

Darüber hinaus erschienen im März 2017 und 2018 Artikel zu dem Projektvorhaben bzw. Abschluss des Projekts in der Zeitschrift „Handwerk“.